

Westdeutsche Illustrierte Zeitung

1924

Verlag W. Girardet

Nr. 9

Dichter und die schöne Frau Von Ilse Reicke

Der fahrende Zug verbrauchte hinter den
Wagen, sie aber schritten über einen Kiesweg und
streckte Platte in das bereitliegende Motor-
Dichter und die schöne Frau. Auf einer der
eine wohlthätige Veranstaltung zugunsten

„Niemand braucht man die Schönheit bitterer als
heute, niemals suchte man sie mehr. — Als Glaube
an das Leben. Fragen Sie die Armen, die Hungern-
den.“

„Niemand bedurfte man mehr des Dichters, der der
zertrüffenen und zerprügten Seele neue Saiten gibt
und sie zu neuem Klange stimmt.“

Sie schwiegen. Den Rücken ihnen zugekehrt,
plauderte vorn das Paar im Zug.

„Ist's nicht, als zögen die beiden da vorn das Schiff,

Haut, an seine Kleider denken zu müssen, als Tages-
leistung nur an seinem Körper zu dienen, von Spitzen,
Seidenfalten und Sammetbändern sich all seine Ge-
danken beherrschen zu lassen ist kein Geschenk, Meister:
ist eine Arbeit, ein Verdienst. Nichts als schön zu sein
scheint das Selbstfüchtigste auf der Welt — und dennoch
ist es eine Aufopferung im Dienste der andern!
Andere genießen den Vorteil all meiner Arbeit — bei
der ich mein besseres Selbst verleugnen muß!“

Der Dichter schaute die schöne Frau nachdenklich an.

„Dann hätten Sie
es ja nicht viel
besser als ich!“

„Meister, Sie
spotten! Sie ha-
ben es gut, Sie
dürfen nur für
sich, für Ihre See-
le, Ihre Seh-
sucht da sein!“

„Dichtungen,
Schönste, sind
kein Geschenk, sie
sind Arbeit, Ar-
beit und Selbst-
verleugnung,
sind Kampf gegen
die Gewöhnlich-
keit, gegen die
Naturgesetze, so
wie Sie es von
der Schönheit
sagten.“

„Aber Sie tun
es für sich, nicht
für andere, wenn
Sie sich durch
Arbeit von der
Qual Ihres Er-
lebens befreien!“

Er blickte sie
mit halbgekniff-
enen Lidern eine
Weile durchdrin-
gend an.

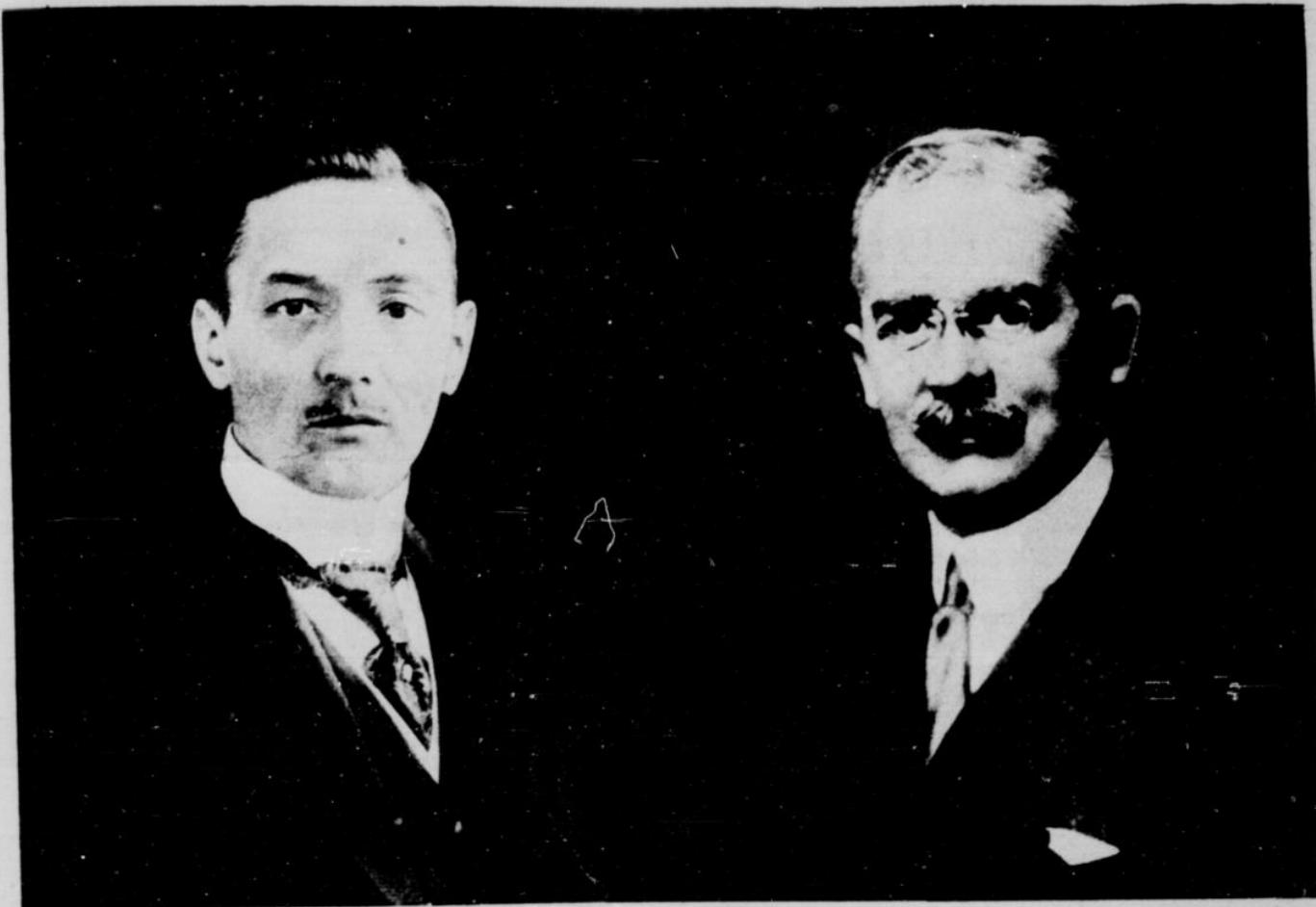
„Meinen Sie? — Von der Qual der Welt sich zu
befreien, gäbe es ja bequemere und schnellere Mittel.
Nein — nur andere genießen die Frucht meiner Arbeit
und zähen Selbstverleugung. Ich wähle mich durch
die unterirdischen Schächte der Gefühle — die anderen
haben die Sensation, da zu luftwandeln, ohne den
Einsturz befürchten zu müssen.“

„Dann wären wir beiden Luxusgegenstände des
Lebens ja wirklich nur für andere da?“ fragte die
schöne Frau zaghaft. „Und bedeutet Luxus nicht
gerade, was nur um seiner selbst willen das ist?“ wagte
sie sich weiter. Sie wandte ihm dabei vorsichtig die
Augen zu und strich sich mit der ringelblühenden Hand
über das Haar, das hinter dem Ohre in schräger Linie
glatt emporstieg. Ein feiner Duft strich zu dem Dichter
hinüber.

Statt aller Antwort ergriff er ihre Hand und drückte
langsam seine Lippen darauf. „Ihre Augen, Schönste,
sind nicht dazu vom Schöpfer gemacht, um in solche
Widersprüche hineinzublicken.“

Sie wurde rot und dachte an den großen Ruhm des
Mannes.

„Und wenn“, sprach sie darauf leise, und ihr Blick
voll Bedeutung, suchte sich einen Weg zu dem feinen,



Der bisherige Gesandte in Stockholm R. Nodding ist als Botschafter
nach Konstantinopel versetzt worden

Reichsminister a. D. von Rosenberg wurde zum Gesandten in
Stockholm ernannt

Neue deutsche Botschafter

en, dessen Nacken und bloße Arme der Glanz
angs angefärbt hatte, wie die Sonne die
n. Sie waren außer dem Dichter und der
au die einzigen Passagiere.

ug zerchnitt die in langen, blauen Ketten
nden Wellen, weiße Fittiche von sprühendem
nden an seinen Seiten. Der Dichter blickte
n Augengläsern auf die meerfarbene Fläche,
e sein Blick auf dem gebräunten Menichen.
he wohl bald wieder nach Davos,“ sagte er.
n wollen Sie fort?“

abe ein schlechtes Herz. Welcher Dichter
ein schlechtes Herz?“ meinte er mit einem
Lächeln.

ch, Sie haben einmal die schönsten Sol-
gedichtet!“

agte er und blickte beschämt auf seine blaffen
ber die heutige Zeit ist ein Vorwurf für
lenz.“

ah er ihr in die Augen.

te? — Ich glaube eher, mein Dasein wird
ligen Zeit verworfen — ist es nicht sinnlos,
te nichts anderes als bloß eine schöne Frau
können?“

und wir, auf Korbstühlen im Hed, lassen uns ziehen?“

„Wir sind nur die Luxusgegenstände des Lebens.“

„Gerade die machen seinen Wert und damit seinen
Sinn aus.“

„Dann wäre ja der Luxus das Notwendigste. Ist
er aber nicht gerade der Überfluß?“

„Der Überfluß erst, meine Gnädigste, ist der farbige
Abglanz, an dem wir das Leben haben, — darum ist
das Überflüssige das Notwendige.“

Die schöne Frau wußte darauf nichts zu sagen und
blickte auf ihren Fuß. Er steckte in einem kleinen, an-
schmiegsamen Meisterwerk von zierlichem Lackleder.
Wie eine zweite Haut, so glatt und fein, schmiegte sich
der hauchdünne Strumpf um ihre Knöchel. Als sie
merkte, daß des Dichters Auge darauf ruhte, schlug die
schöne Frau die Knie übereinander. Da rauschte es
in den Bogen ihres weiten Taffetkleides.

„Sind Musik, sind Vögel und Blumen notwendig
oder überflüssig?“ examinierte der Dichter. Und nach
einer Weile: „Selig muß es sein, selbstvergessen zu
blühen, so wie eine Blume.“

„Selbstvergessen sagen Sie? Niemals darf ich mich
selbst vergessen! Im Schlafen, beim Essen, beim Spiele
immer nur an sich, an seine Haare, seine Hände, seine

"KÖNIGIN DRAUPADI" URAUFFÜHRUNG



Willi Busch als König Govinda

„Wir zwei Luxusgegenstände gegenseitig füreinander da sein könnten?“ Und da der Dichter noch schwieg, noch leiser, „Sie wissen es nicht, wie schön es ist, einen Dichter zu lieben, — wie schön muß es sein, sich von einem Dichter lieben zu lassen!“ Der Dichter sah die schöne Frau an, dann küßte er ihre gepflegten Finger und neigte dabei sein Haupt an ihre Schulter, sah die losen Spitzen an ihrem weißen Halbe flattern, spürte einen kostbaren Duft. Da erhob er sein Haupt und dachte: Auch an dir übt sie jetzt ihren Beruf aus. Er sprach: „Das gäbe, Schönste, einen Tag voller Seligkeit und zwei Leben voller Pein.“



Eugen Herbert Kuchenbuch,
Oberregisseur an den Vereinigten
Stadttheatern Bochum-Duisburg, brachte
am 15. Mai sein Trauerspiel „Königin
Draupadi“ zur Erstaufführung. Neben
ihm seine Gattin Ellen Widmann,
die Trägerin der Titelrolle

Prof. Akademiedirektor Fritz Roeder

Der stehende Mann in dieser Gruppe von Künstlern und Kunstgelehrten, die damals als Vorstand der Gartenbauausstellung 1904 in Düsseldorf tätig waren und deren Bild Peter Janssen im Auftrage der Stadt zur Erinnerung an die glänzende Ausstellung festhielt, ist der in diesen Tagen dahingegangene Fritz Roeder. Das Bild erschöpft das Wesen des als Akademieleiter ausgezeichneten Organisators der Ausstellungen und des um die Förderung der allgemeinen Entwicklung der Stadt Düsseldorf so verdienten Mannes nicht ganz. Es gibt nur die eine Seite seines Wesens wieder: diese beständige Bonhomie, die ihm oft half, auch solche Dinge durchzusetzen, die andere mit so selbstverständlicher Grazie nicht erreicht und behauptet hätten. Diese Bonhomie kam einem ungemein ehrgeizigen, klug und



Ellen Widmann als Königin Draupadi und Victor Ahlers
als Narr

Sie setzte sich zurecht, so daß es rauschte in den Faltengängen ihres taffetnen Kleides, — er rieb seine Brillengläser mit dem Taschentuche, um wieder klar zu sehen.

Das Boot trug sie bald an Land, Festfreude empfing sie. Man war stolz, den berühmten Dichter und die gefeierte Schönheit kennen zu können. Der Abend verging. — Die schöne Frau verbrachte ihn im Kreis und älterer Leute in blühenden Uniformen. Den Dichter umringten Mädchen in lichten Kleidern, mit braunen Nadeln und Armen und Bewegungen und sammelten schwärmerisch seine Worte in Herz und Gedächtnis. Die älteren Damen kamen allmählich herbei und nickten bei seinen Worten sich wehmütig und gefühlvoll zu. Des Dichters Blick aber und jener der schönen Frau begegneten sich mitunter — und dann schien es, als schämten sie sich beide ein wenig voreinander.

WAS BLEIBT? VON VICTOR WAHL

Keines ist bleibend.

Das verborgen war und aufsteigt wehet hin.

Das in Fernen glänzte und uns begegnet wehet hin.

In einer stillen wandelbaren Sonne stehen wir

Und dulden ohne Beispiel.

Ende der Blumen wie geliebter Menschen.

Selbst die Wolken gehen über das Meer.

Keines ist bleibend.

Wir werden wie ein alter Wald, in dem die Vögel nicht mehr singen.

Vielleicht sind die Sterne getreu.

Sie stehen am Himmel unverwandt.

Die ewigen Sterne.



Von links nach rechts: Gartenbaudirektor Jürgens, Professor Fritz Roeder, Geheimrat Clemen, Ingenieur Düker, Direktor Frauberger

IM BOCHUM SCHAUSPIELHAUSE



Gerhard Melmede als Bhargos,
Govindas



Musikdirektor Adolf
Bochum, der Bundes
Westfälischen Sängerbund
am 24. Mai 1924 in
Dirigentenjubiläum. Die
Komponisten Prof. Clemen,
Straßer und Musikdirektor
widmeten dem Jubilar
Männerchöre, deren
während der Festkonzerte
am 25. und 26. Mai in
findet

raich das Mögliche erlassen
zu statten, der, wenn es
auch rücksichtslos Mittel
verstand, freilich immer
liebenswürdige Augenblicke
Wer herrschen will, muß
Wege gehen müssen, die
Menschen nicht durchzusetzen
Professor Roeder kennt
herrschen. Und er hat, das
von seinen Gegnern zugestanden
mit diesem seinem Willen
zum mindesten die
Düsseldorfs gerade in jenen
Ausstellungsjahren zu
hundreds, mit denen sein
bar verbunden bleibt, nicht
fördert. Es lebt ja auch in
Porträt, vielleicht zum
wollt, etwas von jenem
repräsentativer Haltung,
des einigermaßen
schwungs unseres
nicht zuletzt Düsseldorf

Hoffmann
Gemälde von

in einer Darstellung
päischen Kunst
Jahre 1914 en
leiter berufen
beiten bereits
ch der reaktion
Düsseldorfer
Kämpfe zwischen
hervortrief, in
eine oft wenig
als ein die lebe
leums stark hen
Professor Karl
wurde er vor
So frei er wa
Parteinahme
hauung: man
er Befangenheit
den den Richtu
Gesichtspunkt
hartnäckig
gen das Museu
oder Kellam
Künstler ist, v



als Bhargas, der
Sobindas

erte Schönheit be
achte ihn im Krei
chter umringten
nd Armen und
Herz und Gebirg



usfiktorektor Adolf
um, der Bundes
fälischen Sängerk
24. Mai 1924 im
gentenjubäum. De
ponisten Prof. Ch
ffer und Musikdire
ten dem Jubilar
erhöre, deren
nd der Feitongem
. und 26. Mai in

*

as Mögliche ersch
ten, der, wenn es
üchsigstlosler Mist
nd, freilich immer
stwürdigste Augen
herrschen will, mit
gehen müssen, die
hen nicht durchau
ffor Roeder konnte
en. Und er hat, de
inen Gegnern zugest
sefem seinem Willen
mindesten die
dors gerade in
ellungsjahren zu
rts, mit denen sein
verbunden bleibt,
t. Es lebt so auch
ät, vielleicht von
etwas von jenem
entativer Haltung
einigermassen
ngs unseres
gulekt Düsseldorf



Portal
Gemälde von Adolf Mengel



Hofhauspielerin Hegeneder
Gemälde von Moriz von Schwind

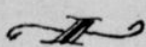
in einer Darstellung der deutschen oder europäischen Kunst ganz zu schweigen. Als im Jahre 1914 endlich ein Fachmann als Leiter berufen wurde, waren die besten Kräfte bereits verpaßt. Immer wieder wich der reaktionäre Geist, der dann die Düsseldorf-Kunstleben so verhängnisvolle Kämpfe zwischen den verschiedenen „Richtungen“ hervorrief, in denen fraglos beide eine oft wenig rühmliche Rolle spielen als ein die lebendige Entwicklung auch heute noch stark hemmender Faktor.

Professor Karl Roetschau sein Amt wurde er vor eine schwierige Aufgabe gestellt. So frei er war von irgendwelcher einseitigen Parteinahme für „alte“ oder „neue“ Kunst: man verdächtigte ihn von beiden Seiten der Befangenheit, ein Vorurteil, das auch heute noch den Richtungen bleibende, lediglich aus Gesichtspunkt der Qualität urteilende Hartnäckigkeit verfolgt. Die Kreise, in denen das Museum lediglich eine Art Verwalter- oder Reklameinstitut für die einheimischen Künstler ist, verzeihen dem Museums-

Es ist merkwürdig genug, aber es ist so: die Kunststadt Düsseldorf hat von den Städten in Rheinland und Westfalen als letzte eine systematische Museumsarbeit in Angriff genommen. Denn die „Galerie“, die vor dem Amtsantritt des heutigen Leiters der städtischen Kunstsammlungen von einem lebenswürdigen alten Maler betreut wurde, war lediglich eine Zusammenstellung von Bildern und Plastiken, die, weder nach historischen noch nach ästhetischen Gesichtspunkten erworben oder angeordnet, nicht einmal einen auch nur einigermaßen bezeichnenden Querschnitt durch die Entwicklung der Düsseldorfer Malerei

Ein Blick in die Städtischen Kunstsammlungen in Düsseldorf

Von Otto Albert Schneider



18. 5. 22.

Der Zinsgroßhändler
Gemälde von Schnorr von Carolsfeld

Direktor nicht, daß er Werke älterer und jüngerer Düsseldorfer Künstler lediglich nach dem Gesichtspunkt der Qualität erworb. Daß er nicht nur die lebenden Düsseldorfer berücksichtigt, sondern von der historisch gewordenen Malerei unserer soviel geschmähten Stadt, deren hervorragende Stücke der Galerie zu



Römische Landschaft mit den hl. drei Königen
Gemälde von Jos. Ant. Koch



Winzer
Gemälde von Hieronymus Hef

auch der unverständige Vorwurf nicht erspart geblieben, er habe wertvolle und charakteristische Arbeiten namhafter Düsseldorfer Künstler abgestoßen, um die Mittel zum Ankauf anderer Werke frei zu machen. Wer durch die Galerie in ihrem heutigen Zustande geht, die freilich nur einen kleineren Teil der Gemälde zeigen kann — die außerordentlich reichhaltige Sammlung von Aquarellen und Zeichnungen, von der wir je ein Blatt von Schwind und Menzel zeigen, kann überhaupt nicht ausbreitet werden —, wer vom vorigen Jahr her noch eine Erinnerung an die Abteilung der Großen Kunstausstellung hat, die den Beständen der Kunsthalle vorübergehend als Ergänzung sich angliederte,

hat einen Begriff davon, wie in einem zeitgemäßen Museumsbau unsere Sammlungen wirken könnten. — Werfen wir nun einen Blick auf die kleine Auswahl von Gemälden, die diesen Zeilen als Anschauungsmaterial mitgegeben sind. Wir haben auf die Wiedergabe zeitgenössischer Werke verzichtet, weil in der Folge da und dort die Düsseldorfer Malerei an dieser Stelle an Sonderbeispielen gezeigt werden soll. Was hier sich darbietet, hat durchaus den Charakter des Klassischen, in seinem künstlerischen Wesen und Wert nicht mehr Umstrittenen. — Zu der Gattung der deutschen Gedankenmalerei gehören die Werke von Jos. Anton Koch (1786 bis 1839) ebenso in ihrer das Heroisch-Plastische der römischen Landschaft suchenden Form wie die zeichnerische Melodik des Nazareners Schnorr von Carolsfeld (1794—1872) oder die lineare Koloratur Moritz v. Schwind's (1804 bis 1871). Auch der „Deutsch-Römer“ Bödlin, dessen lebenswürdiges Porträt der Gattin seines Kunsthändlers Gurli mit Kind wir abbilden, steht noch im Kreis dieser idealistischen Gedankenmaler. Als eine besonders interessante Erwerbung, die ebenfalls in diese „nazarenische“ Schule einzuordnen ist, muß das Bildnis eines als Winzer dargestellten Künstlers angesprochen werden, das Roetschau dem Schweizer Maler Hieronymus Hef zuschreibt. Er ist 1799 in Basel geboren und war ein Schüler von Jos. Ant. Koch. — Interessant ist der Vergleich einer noch mit subtiler Delikatesse der Pinselschrift und betont gefälligen koloristischen Wirkungen arbeitenden Malerei, wie sie Ludwig Rnaus (1829—1911) als Vertreter der Düsseldorfer Genrekunst handhabte, und der realistisch-psychologischen Porträtkunst eines Max Liebermann, die ganz auf unmittelbar lebendigen

sichern seine Pflicht war, eine immerhin bemerkenswerte Anzahl von seltenen und schönen Beispielen erwarb. Da auch die Düsseldorfer mit der gesamten Entwicklung der deutschen Kunst starke Zusammenhänge haben, war natürlich die Erwerbung von Werken geboten, die solchen Beziehungen nachzugehen gestatten.

Raum waren alle diese Bestrebungen einigermaßen in lebendige Tat umgesetzt, als der Krieg mit seinen verhängnisvollen Begleit- und Folgeerscheinungen die Tätigkeit des Museumsleiters ganz wesentlich einschränkte. Wenn es ihm auch dann noch gelungen ist, allerlei bedeutame Erwerbungen zu machen, so verbietet diese zielbewusste und meist sehr glückliche Arbeit Roetschau den Dank der Kunstfreude um so mehr, als er angesichts der begrenzten und museumstechnisch höchst unglücklichen Räumlichkeiten der Städtischen Kunsthalle wenig Anreiz zum Ausbau der Sammlungen findet. Es ist ihm leider



Frau Gurli mit Sohn
Gemälde von Bödlin



Frauenbildnis
Gemälde von Ludwig Rnaus

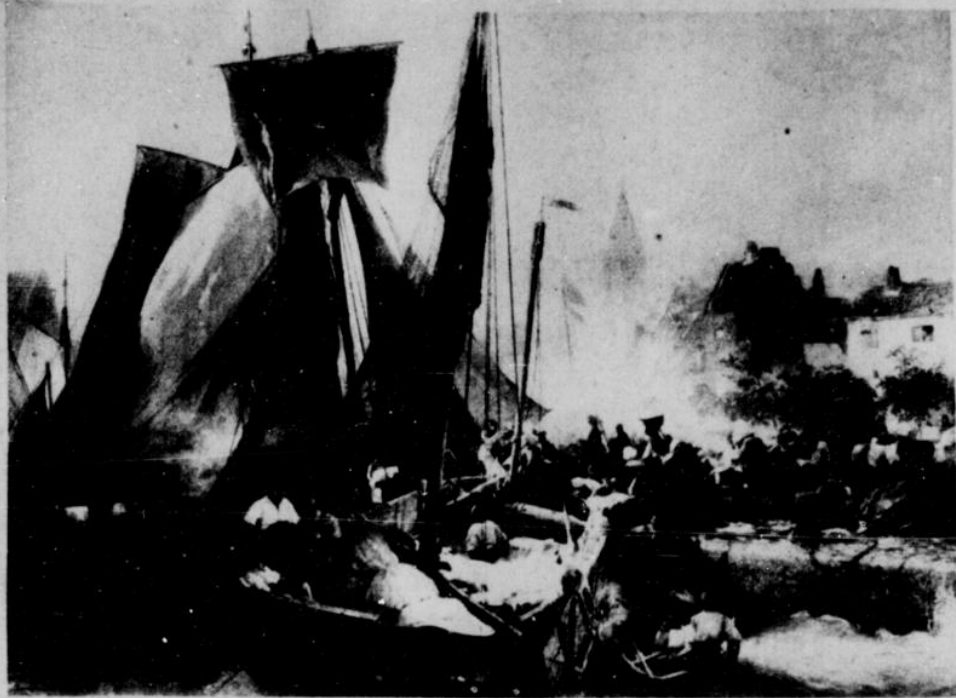


Selbstbildnis
Gemälde von Max Liebermann



Kinder im Garten
Gemälde von Fritz von Uhde

sich stellt. Liebermann
 ebenso wie Frih von
 1848—1911) zu der Schule
 professionistischen Freilicht-
 der auch Wilhelm
 er, freilich gestützt auf
 Vorbilder, sich im Laufe
 Entwicklung mehr und mehr
 Schon Adolf von
 I war ja in seiner frische-
 sessensepoche durchaus auf
 professionismus, diese später
 unverständlich verhorref-
 Malerei der Faulheit“ ein-
 wie das hier abgebildete
 Blatt schlagend dazutut.
 stliches Stüd intimer Frei-
 rei zeigen wir noch den
 it aus dem englischen
 von Frih Schider.
 er ist ein Vergleich etwa
 pathetischen Kunst des



Holländische Küste
 Gemälde von Andreas Achenbach

Andreas Achenbach lehr-
 reich für die Kunst, die beide
 Anschauungen trennt.

Und doch hat Achenbach höchst
 unmittelbare und ganz stille Natur-
 auschnitte gemalt, Bilder von jener
 Intimität, wie sie der von fran-
 zösischer Malkultur beeinflusste
 Burnier schuf. Das schöne,
 gleichfalls von Roetschau glücklich
 erworbene Reiterbildnis des Em.
 Leuhe (1816—1868) endlich ist
 eines jener Werke der viel ge-
 schmähten „Düsseldorfer Schule“,
 die als reine Malerei auch heute
 noch lebendig sind.

Die Geschichte dieser inti-
 men Düsseldorfer Kunst, die
 lange Zeit hindurch auch in ihrer
 Geburtsstadt keine Geltung hatte,
 wird noch geschrieben werden
 müssen. Die Ergebnisse werden
 immerhin überraschend sein.



Chiemseelandschaft
 Gemälde von Max Trübner



Reiterbildnis
 Von Em. Leuhe

ndlandschaft. von Hermann Müller-Schlemmin

Ein Käuzchen schreift — — —
 Der Mond gespensterhaft und breif
 schleibt sich hervor,
 in Moor
 und Wasser sich zu spiegeln.
 In kalter Wind sucht Kühn
 vom Sommerfagesglühn
 die Bäume zu entriegeln.

Die Wipfel zittern schon
 vom nahen Schauer kühl,
 Und dunkler Herbstfön
 steigt in ihr Gefühl. — — —
 Ein Käuzchen schreift — — —
 Die Nacht, die kommt,
 wird groß und weif.



Kuhweide
 Gemälde von Burnier



Chinesischer Turm im Englischen Garten
 Gemälde von Frih Schider



Ein großes Reiterfest der englischen Armee fand Mitte Mai in London statt
Momentbild aus dem Hürdenspringen mit Doppelgespann



Das Grabdenkmal Lenins, das am 1. Mai feierlich eingeweiht wurde
Koptoff, Kallinin und Klara Zetkin (auf der Galerie rechts) hielten Rede an die Menge



Der bekannteste Damenschneider der Welt und Modellschöpfer Paul Poiret weist zur Zeit in London, wo er eine Modenschau veranstaltete
Poiret mit vier seiner Mannequins auf einem Spaziergang in London



Friedrich Ebert,
Präsident des Deutschen Reiches auf seinem Morgentritt im Tiergarten

Die „Westdeutsche Illustrierte Zeitung“ wird der „Essener Allgemeinen Zeitung“, den „Düsseldorfer Nachrichten“, „General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen“ und den „Niederrheinischen Nachrichten“ in Duisburg jeden Samstag

Bei Migräne
Citrovanille ärztlich bevorzugt
Zahnschmerz-Rheuma.

Keinerlei ungünstige Nebenwirkungen auf Herz- und Gefäßnerven.
Erhältl. in Pulver- und Oblaten-Form in allen Apotheken.
Ausdrücklich Citrovanille verl. ngen.
Otto & Co., Frankfurt a. M. Süd.

Der wirkliche Großhandel führt nur aller-
edelste und ausgesuchteste Fabrikate.
Mit meinen feinen Hamburger Qualitäts-
Zigarren und meiner enormen Auswahl an
Marken-Zigaretten und Tabaken biete ich
Wiederverkäufern alles, was zum flotten
Geschäftsgang heute erforderlich ist. :: ::
Alle Waren mit alter Banderole werden,
solange Vorrat reicht, zu erheblich
herabgesetzten Preisen abgegeben.



Tel.
2219

Bernerf Glaser
Tabakwaren-Grosshandl. ELBERFELD
ALLENMARKT 4.



Die „Gute Madonna“
Eau de Cologne

versende ich franko zu.
Mk. 13.- 6/1 Flaschen (100 g) oder
„ 24.- 12/1 „ (100 g) dann
„ 12.- 12 Stück E. d. C. Seife (100 g)
gegen Nachnahme oder vorherige Ein-
sendung auf mein Postscheckkonto
1084 Köln

Johann Maria Farina Zur Madonna Köln 69
Telephon Rheinland 6306

GUTE BÜCHER

Das Erdfeuer

Erzählung aus Islands großer Zeit
von Johannes Dose. Gebunden . . . Mk. 2.-

Schönes Rheinland

und andere Novellen von Carl Bulcke,
Benno Rüttenauer, Heinrich Schnitz,
Wolfgang Goetz, Willy Harms, Will
Vesper, G.P.S. Cabanis, Helene Hirsch,
Leonhard Adel. Gebunden . . . Mk. 1.50

Die Reise nach Braunschweig

Komischer Roman von Adolph
Freiherrn von Knigge. Mit 36
Zeichnungen von O. Osterwald.
Gebunden Mk. 2.-

Die Novellen von Goethe

Herausgegeben von Heinz Amelung.
Einzige vollständige Ausgabe. Geb. Mk. 3.-
Ganzleinen gebunden 4.-

in Kürze erscheint **Fitsch-Getau**
Ein bergischer Seidenwirk-Roman von Walther Schulte vom Brühl. — 3. Auflage. 9. bis 12. Taus
Gebunden etwa Mk. 5.-

Zu beziehen durch alle
Buchhandlungen oder vom **Verlag W. Girardet, Essen**

Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilchseife

Dujardin
der wundervolle
Weinbrand
UERDINGEN A. RH.

Lord Volzäflun
(Ligga - Inilobünyau Woll)
Kohlensäurereiches Thermal-Solbad u. Inhalatorium
heilt Herz-, Nerven-, Frauen-, Luftröhren-Erkrankung, Rheuma-Schmerzen
10 Min. Bahnfahrt von Herford (Strecke Herford-Detmold-Altenbeken)
Versand von Trinkbrunnen, Mineralpastillen und Badesalz
Werbeschrift 12 frei durch Lippische Badeverwaltung



Quer durch Charlottenburg
über 25-km-Laufen und
„Gehen“

Start zum 25-km-Laufen:
Sieger Scholz (Dreslau) X,
Zeit 1 St. 32 Min. 10 Sec.
Aufs. F. Gerlach



Vom Frauensportfest des Verbandes Brandenburgischer Athletik-Vereine
Fel. Köstel (Sportklub Charlottenburg) geht im 100-m-Erstlingslaufen in 13,8 Sec. als Siegerin durchs Ziel



Frauensportfest des V. B. A. D.
Ed. Wittmann (S. C. C.), Siegerin im Speer-
werfen. 33,55 m Aufs. V. Gerlach



Der Duisburger Spielverein, Westdeutscher Meister 1923-24, tritt am 25. Mai in der Zwischenrunde um die Deutsche
Meisterschaft gegen den 1. S. C. Nürnberg in Gärth (Nürnberg) an

Die
Qualitäts-
Zahnpaste

Chlorodont

von
Millionen
im Gebrauch

Das Leuchtbild

Export

Religiöse u. weltliche Motive, Reklameschilder,
Pracht, Leuchteffekt, künstl. Wandschmuck.
Billigste Preisgestaltung. Das Leuchtbild ist der
neueste Exportschlager. Kein Glas, kein Zellu-
loid. Verlang. Sie Preisliste u. Prospekt. Muster-
kollektion geg. Voreinsendung von M. 3.— franko.
Alleinige Fabrikation:
Münchener Kunst im Bild, München,
Wittelsbacherstraße 20.



Hersteller:
A. Lettermann, Elberfeld.

der Mark zur Billion

Katalog deutscher Reichs-
marktscheine von 1914-1924

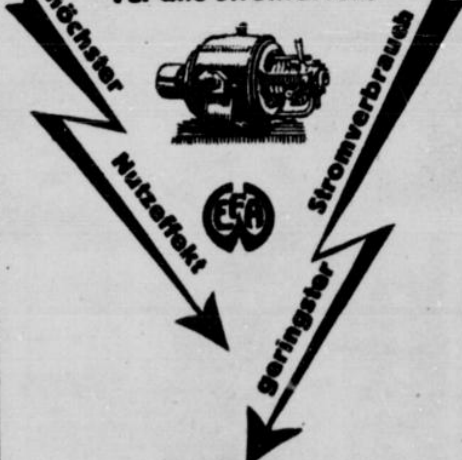
mit Scheinen bis 1 Billion einschl. M. 25.—
mit Scheinen bis 1 Milliarde „M. 18.—
allein „M. 8.—
bis 1 Milliarde „M. 5.—

Versand gegen Nachnahme durch:
H. Leberle, München,
Telefon 40 534 Martinsplatz 2

eler und Verkäufer für In- und
Ausland gesucht

ELEKTROMOTOREN

Für alle Stromarten.



„Weifa“

Elektromotoren-Fabrik
Elberfeld

Reparaturen jeder Art und Größe
werden schnellstens fachgemäß ausgeführt.

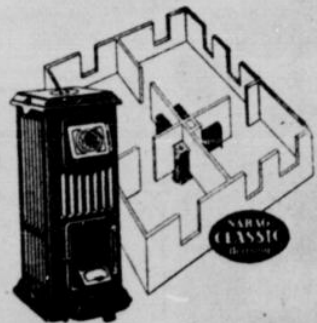
Anzeigenschluß 8 Tage vor Erscheinen

Warme
Behaglichkeit

leuchtet aus unserer der Wirklich-
keit entnommenen Bilde. Man fühlt
es mit, wie geborgen und froh sich
diese Menschen wissen, wenn drau-
ßen die Natur in Eis erstarrt und
Schneestürme jagen. Alle Wohnungs-
inhaber, die sich seit Jahren mit einer
unwirtschaftlichen Einzelheizung
abquälen, sind erstaunt über den
glücklichen Wechsel in häuslicher,
heiztechnischer und finanzieller
Beziehung, sobald sie sich eine
Narag-Classic-Heizung anschaffen.



In wenigen Tagen vollzieht sich ohne lästige
bauliche Änderungen, der Umschwung.
Früher wurde jedes Zimmer einzeln be-
heizt; jetzt versorgt lediglich ein Zimmer-
heizkessel vier, sechs und noch mehr
Zimmer gleichmäßig mit gesunder Wärme
bei Tage und bei Nacht. Früher mußte eine
ganze Reihe von Feuerungen in stunden-
langer Arbeit bedient werden; jetzt be-
schränkt sich diese Arbeit auf die saubere
und bequeme Wartung eines einzigen Zim-
merheizkessels. Früher gab es immer Ärger
über die hohen Brennstoffkosten, mehrere
Zimmer blieben deshalb ungeheizt; jetzt
sind sämtliche durch „Classic“-Heiz-
körper angeschlossene Zimmer ständig
von wohliger Wärme durchflutet, und
die Erwärmung aller Räume kostet nur
wenig mehr als früher die Heizung eines
Zimmers. Hunderte von freiwilligen Ur-
teilen legen hiervon beredtes Zeugnis ab.



Verlangen Sie kostenfrei diese Urteile nebst ausführlicher Beschreibung Nr. 118

NATIONALE RADIATOR GESELLSCHAFT

Ständige Ausstellungen:
BERLIN W 66, Wilhelmstraße 91 WIEN IV, Wiedner Hauptstr. 23-25

Lieferung nur durch Heizungsfirmen

LUHNS das sind die guten Seifen,
wonach wir immer wieder greifen!

Am roten Band wird LUHNS erkannt!
LUHNS ist in jedem Geschäft von Ruf zu haben.
Für Wiederverkäufer bei den bekannten Grossisten.



Der vielbegehrte Schuhmann erteilt Auskunft

Kölner Messeindrücke

Von Rudolf vom Endt

Zur Messe! Überfüllte Eisenbahnzüge, Unterhaltung. Ein Thema der Messe — Flug redende Mitreisende, die teils schon da gewesen sind, teils ihre Kenntnisse aus der Zeitung geschöpft haben (Frei Eberts Rede, Geschäft, Andrang); einer will gar wissen, daß die Messe infolge des Hochwassers überschwemmt sei, — hätte er gehört!

Bahnhof Köln, Menschen; Domplatz, Brücke, Menschen, Autos, Schuhmänner zu Pferd, zu Fuß, ständig umlagert von Auskunft Heisenden. Reklameschilder, gedrängt besetzte Straßenbahnen und Autos und Menschen, Spalier von fliegenden Händlern, Äpfeln, Postkarten, Bananen, Bücher, Scherzartikel, Würste, Andenken, Eis, Selterwasser, Streichhölzer, Staub.



Ein ernster Handel



Der Korsettverkauf mit Schrammelmusik

Heiligenbilder, Malzaffee — schwer umlagert, Probekosten Freilaffee, weibliches Geschlecht vorherrschend, — Wein, Sekt, Schnaps, Kets — eine niedliche Holländerin verteilt Kostproben, Andrang „unmähig“, viele Hände reden sich, die Bande frommer Scheu reihen, man tritt seinem Nachbar die Füße ab oder sticht fremde Augen aus, nur um ein Stück Kets zu bekommen, — Wedgläser, Konserven, Pralinen, Mostert, Gedränge, Gewühle, Staub, Grammophonmusik im eleganten Wäsche-stand, Parfüm, Bonbons, Teppiche, Automobile, Ford-Wagen, Motorräder, Maschinen im Betrieb in der Ofthalde, Lärm, Kadau, Luut, pingping, Krrrr, bums, ft, ft, ft, ft, Signalanlagen, Sirene, belegte Brötchen, Zigaretten, Kühleinrichtungen, Öfen, Gasbratöfen — o wie fein, da gibt es ein ganzes Mittagessen als Kostprobe, gebadenen Fisch mit pommes frites, wie sie drängeln, wie sie futtern, wie das schmeckt vom Pappteller! — Spielwaren, Knöpfe, Garne, Baggermaschinen, Wellblechhäuser, Holzhäuser, landwirtschaftliche Maschinen, Lokomotiven, Waggons und noch vieles, vieles mehr! Dazwischen die Menschen, Aussteller, Verkäufer, Käufer und Neugierige aus Stadt und Land, Angekettete, Kriminalpolizisten. Auf einmal,



Als Kostprobe ein ganzes Mittagessen gratis: Gebratener Fisch mit pommes frites

Messehallen: Pompös, verwirrende Fülle, Summen, Surren, Stand neben Stand — der eine prächtig, sprudelnde Reklame, sich aufdrängend, Hervortun, der andere einfacher, geschmackvolle Aufmachung, ein dritter naiv (schlich, jauchend), ein vierter noch naiver, ohne Unkosten. Man pendelt durch im Zickzackweg, Ware, Ware, Ware, Schuhe, Stiefelwische, Bohnerwachs, Stoffe, Mäntel, Gardinen, Spitzen, Decken, Kunstgewerbe, Wäsche, Papier, Füllfederhalter, Lampen, Gläser, Möbel, Radio, Strümpfe, Pyjamas — plötzlich Schrammelmusik, nicht aber ein Restaurant, sondern hier werden Korsette verkauft — Salanteriewaren, Koffer, Friseurartikel, Handwerkszeuge,



Zwei Aussehen erregende Erscheinungen: Damen im Pyjama-Bademantel

ein Schmungeln und erstauntes zwei Damen in Pyjama und wandeln ungeniert durch die Flammmodelle. Weiter furcht die Reklameschilder (schreien, die Kunden auf seine Art schade, daß die Standinhaber noch mit Trompeten blasen und mel rühren! Aber es genügt! Stunden hält man es aus, man ermattet, rammköpfig wirt von dem vielen Gehör hinweg und ist froh, wenn Füße unter einen Tisch stellen vom Staub ausgeborstete Rehe len kann und — überlegt fabelhaft doch deutscher Genie ist, der uns in der Messe ein erfreulichen Bild in den unerträglichen Gang seines Schaffens gegeben



Silbenrätsel

den—der—die—er—ge—gen—gen—hat—heu—in—korn—
lieb—men—mit—muß—ne—neh—och—scheu—se—
so—vor—wa—wenn—zo

Die 25 Silben recht geordnet ergeben einen Ausspruch Franz Moors in Schillers „Räubern“.

Abstrichrätsel

Alm, Art, Eid, Dorf, Nil, Alm, Wald

Von jedem Wort sind 2 Buchstaben an beliebiger Stelle zu streichen, jedoch so, daß die übrigen Buchstaben im Zusammenhang einen Staatsmann nennen.

Buchstabenkreuzrätsel

1					
4	2	5			
1	2	2	1	3	
5	1	1			
3					

Buchstabe
Teil eines Baumes
Industriestadt
Getränk
Buchstabe

Die Zahlen sind so durch Buchstaben zu ersetzen, daß sich Wörter nebenstehender Bedeutung ergeben; dann sind sämtliche senkrechten und wagerechten Reihen gleich.

Städteergänzungsrätsel

•	•	d	•	•	•	s	•
•	•	•	a	•	e	•	•
•	•	e	•	n	•	•	•
•	•	•	n	•	e	•	•
•	a	•	a	•	•	•	•
•	•	s	•	•	b	•	•
•	•	•	e	•	•	g	•
w	•	•	•	•	a	•	•

Stadt in Ungarn
„ „ Bulgarien
„ „ Sachsen
„ „ Bayern
„ „ Syrien
„ „ Portugal
„ „ Schweden
„ „ Polen

Die Punkte sind durch Buchstaben so zu ersetzen, daß die nebenstehenden Städte entstehen. Dann sind die gefundenen Städtenamen so lange zu verschieben, bis eine senkrechte Buchstabenreihe einen Monat nennt.

Besuchskartenrätsel

Carl Stridt
Hagen

Welchen Beruf hat der Herr?

Verschieberätsel

Erwald, Robert, Wilhelm, Heinrich, Anton, August, Friedrich, Bernhard

Die vorstehenden männlichen Vornamen sind ander zu setzen und so lange zu verschieben, bis eine Buchstabenreihe eine Oper von Richard Wagner nennt.

Füllrätsel

Die Buchstaben sind so umzustellen bzw. einzuordnen, daß der Titel einer Oper entsteht.

Auflösungen aus voriger Nummer

Glagenrätsel: 1. Pferd, 2. Meran, 3. Monat, 4. Tasse, 5. Peter, 7. Deine, 8. Vonne, 9. Rhein

Silbenrätsel:

Die Nachtigall, sie war entfernt,
Der Frühling lodt sie wieder;
Was Neues hat sie nicht gelernt,
Singt alte, liebe Lieder.

Abstrichrätsel:

Reichstagswahl. — Kammerpräsident: 1. Maun, 3. Ernst, 4. Prato, 5. Agnes, 6. Ebert. — Unterstellrätsel: Wieland — Lessing.

